

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 12 (1920)
Heft: 5

Artikel: Verputzen von Gipsdielen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

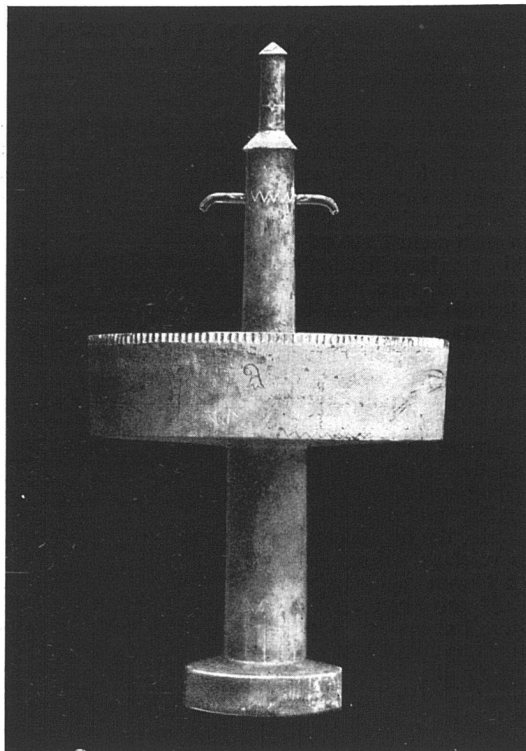
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oeffentlicher Wettbewerb in Basel — Preisgekrönter Entwurf für Strassenbrunnen mit Ausführung, von Paul Wilde



Oeffentlicher Wettbewerb in Basel — Preisgekrönter Entwurf für Strassenbrunnen, von Ernst Mumenthaler

VERPUTZEN VON GIPSDIELEN

Nachdruck verboten.

Ein Nachteil der zur Herstellung leichter Wände sowie zu Deckenkonstruktionen verwendeten Gipsdielen besteht darin, dass Mörtelputz sehr schlecht auf ihnen haftet. Man sucht diesem Uebelstande im allgemeinen dadurch zu begegnen, dass man die Gipsdielen mit Nuten oder Rillen versieht, insbesondere auch mit unterschrittenen Nuten, in welche der plastische Mörtel eingreift und so nach dem Erhärten verankert wird. Dadurch ist eine gewisse Verbesserung erzielt; absolut sicher ist diese Massnahme aber keineswegs, vielmehr beobachtet man häufig, dass der Mörtel zwischen den verankerten Teilen abspringt. Hieraus ergibt sich, dass die zu verputzende Fläche der Gipsdielen zweckmässig einem Verfahren zu unterwerfen ist, das sie in ihrer ganzen Ausdehnung zum Festhalten des Mörtels geeignet macht.

Ein derartiges Verfahren ist Thiede in Kvriz (Ostpriegnitz) patentiert worden. Die Gipsplatten oder Gipsdielen werden in heissem Teer getränkt, mit

Sand bestreut und darauf getrocknet. Der Sand wird vom Teer festgehalten und ergibt eine raue Fläche, mit welchem sich der Putzmörtel gut verbindet.

Das Teeren der Gipsplatten ist an sich nicht neu, sondern als ein gutes Schutzmittel gegen das Eindringen von Feuchtigkeit bekannt. Es gestattet vor allen Dingen die Gipsdielen, die sonst die Feuchtigkeit sehr begierig einzusaugen, auch im Freien zu lagern. Ferner verhindert die Tränkung mit Teer die Aufnahme der Feuchtigkeit aus dem aufgetragenen Mörtel. Saugen die Gipsdielen das Wasser aus dem Mörtel auf, so bindet der Mörtel sehr schnell ab und ist dann wenig dauerhaft, er springt leicht von der geputzten Fläche los. Wird aber durch die Teerung das Aufsaugen des Wasser aus dem Mörtel verhindert, so bindet dieser langsamer ab und erreicht eine viel grössere Dauerhaftigkeit und Festigkeit. Das Besondere der geteernten Dielen muss natürlich so erfolgen, dass die geteerte Fläche vollkommen vom Sand bedeckt wird.